Deadly Love

rewritten for Listle

Von Yuu-

Es war eine Probe wie jede andere. Zumindest für euch. Doch für mich sind diese Proben, die wir jede Woche zweimal, vor Auftritten viermal haben, schon lange eine Qual. Deinetwegen. Deine Anwesenheit macht mich Wahnsinnig, verhindert eine anständige Konzentration und ich darf mir dann wieder von Kaoru anhören, ich hätte nicht alles gegeben. Keine zweihundert Prozent, die der Bandleader ja ständig verlangt. Mehr als mich entschuldigen kann ich mich nicht, denn Kaoru würde es nicht verstehen. Das würde niemand.

Kaum waren die Proben wieder vorbei, bin ich der erste, der den Proberaum verlassen will. Ich muss weg. Weg von dir und weg von ihm. Ich hasse es wie er dich ansieht, dich um seinen zugegeben sehr gutaussehenden Finger wickelt, aber noch mehr hasse ich es, das du das ständig mit dir machen lässt. Was hat er was ich nicht habe? Natürlich, er sieht gut aus. Ich bin hässlich. Aber ich glaube einfach nicht, dass du so oberflächlich bist. „Kyo warte!“ Ich drehe mich nicht um. Wenn ich dich ansehen muss, garantiere ich nicht, mich zurückhalten zu können. „Was ist denn?“ Desinteresse schwingt in meiner Stimme mit, weswegen du ein leises Seufzen von dir gibst. „Können wir reden?“ Nun drehe ich mich doch zu dir um. Das erste was ich sehe sind deine wunderschönen Augen. Wie sich mich besorgt ansehen. Sofort wandern meine Augen tiefer, zu deinen vollen Lippen. Ich sehne mich so danach, sie mit meinen zu versiegeln, auch jetzt. Nervös beiße ich mir auf die Unterlippe. „Worüber?“ Du lächelst mich an. Ich liebe dieses lächeln. „Darf ich mit zu dir kommen?“ Du willst mit zu mir? Alleine mit dir in einem Gebäude, einem Raum? Das würde ich nicht aushalten. „Nein, das ist keine gute Idee.“ „Warum nicht?“ „Ich will das jetzt nicht diskutieren,“ murre ich dich an, den Blick schon lange wieder abgewendet. Ich kann dich nicht ansehen. Es geht einfach nicht. „Ich will doch nur wissen warum?“ Einen Grund also? Den kannst du haben, aber er wird dir bekannt vorkommen. „Bei mir sieht's aus.“ murme ich leise. „Nein Kyo, warum gehst du mir aus dem weg?!“ Ich setze ein gespieltes Lächeln auf, sehe dich an. „Tue ich nicht.“ Natürlich war das eine Lüge. Natürlich gehe ich dir aus dem Weg. Ganz einfach, weil es weh tut in deiner Nähe zu sein.

„Shin-Chan!“ Oh wie ich seine Stimme hasse. Und schon wieder entzieht er mir dich, deinen wunderschönen Körper. Und wieder muss ich zusehen, wie ihr euch küsst. Toshiya spielt nur mit dir, mach doch die Augen auf. Diese aufgedrückten Küsse sind nicht echt, und das weist du. „Die anderen wollen noch trinken gehen, kommst du

mit?“ Du lächelst ihn verlegen an, deine Wangen sind noch immer gerötet, wegen des Kusses. „S-schon wieder? Ich hab mich noch nicht einmal von meinem letzten Kater erholt.“ Ich muss lächeln. Ja, wenn du einmal angefangen hast, fällt es dir schwer wieder aufzuhören. Das wissen wir alle. „Ist doch egal~“ meinst du grinsend. Natürlich ist dir das egal. Dir kommt das nur gelegen. Der Alkohol macht Shinya williger, nicht wahr? „Komm doch auch mit Kyo.“ Ich schüttle meinen Kopf. Darauf kann ich wirklich verzichten. „Geht ruhig ohne mich, mir geht’s nicht so gut.“ Erkläre ich ruhig. Dieses Mal ist es sogar nicht einmal gelogen gewesen. Mittlerweile nämlich war ich total am Boden. Seinetwegen. Ich ertrage es einfach nicht euch zusammen zu sehen, aber ich muss, immer wieder. „Na dann. Gute Besserung!“ ...

Ein leises klacken ertönte, als die Haustüre ins Schloss fiel. Endlich zuhause. Endlich alleine. In meinem Haus ist es dunkel. Die Roll-Läden waren herunter gelassen und natürlich ist das Licht aus. Trotz dieser Dunkelheit fand ich ohne Schwierigkeiten den Weg ins Bad. In diesem war es nur halb so dunkel, sogar fast schon zu grell als das Licht dann an war. Ich stelle mich vor den Spiegel, der über dem Waschbecken hängt und betrachte mich in diesem. Ja, ich bin wirklich hässlich. Und dagegen hat auch das Wasser, welches ich mir ins Gesicht spritzte nicht viel geholfen. Ich erblicke eine blutverschmierte Klinge auf dem Becken und muss lächeln. Ich greife nach ihr, fahre sachte mit dem Zeigefinger über die Scharfe Seite. Sie ist stumpf, abgenutzt. Ich werde wohl eine neue nehmen müssen. Also öffne ich den Spiegelschrank und hole eine neue, noch verpackte Rasierklinge heraus. Ich weis nicht, warum ich sie so vorsichtig aus dem Schrank gehievt hatte, ob ich mich jetzt unabsichtlich oder gleich absichtlich verletze spielt ja sowieso keine Rolle mehr. Ich verziehe mich also in eine der Ecken und packe die Klinge aus. Heute trage ich ein weißes Hemd. Sicherlich auch zum letzten Mal, denn gleich würde man damit nichts mehr anfangen können. Ich knöpfe mir das Hemd auf, streiche mir über meinen verdarbten Oberkörper. Ich bin hässlich. Mein Körper vernarbt. Und da wundere ich mich noch, warum du mich nicht haben willst? Lächerlich. Ich setze die Klinge an und lasse sie in mein Fleisch schneiden. So tief, dass es blutet. Mein eigenes Blut versetzt mich in einen angenehmen rausch. Ich will mehr davon. Noch ein schnitt muss her, dann noch einer und noch einer.

Eine weile liege ich da, beobachte mein fließendes Blut. Es hat ein schönes rot. Es ist fast so schön, wie das deiner Lippen. Ich schließe meine Augen, kann dich nun deutlich vor mir sehen. Shinya, ich liebe dich. Dieser Schnitt ist für dich. Ich habe mir den Ärmel hochgekremgelt und setze die Klinge an. Ja, dieser Schnitt ist nur für dich. Allerdings sehe ich nicht, was ich tue, wo ich schneide, spüre gerade noch wie tief. Erst als der Schnitt vollendet war, habe ich von der Klinge abgelassen, sie einfach zu Boden fallen lassen. Dann habe ich mein Werk bewundert. Soviel Blut. Soviel wunderschönes rotes Blut. Ich lächle, spüre wie mein Körper immer schwächer wird. Habe ich es übertrieben? Ist doch auch egal. Hauptsache das Gefühl ist schön, und das ist es. Ich höre gerade noch ein Klopfen, bevor mir schwarz vor Augen geworden war.

Ich öffne meine Augen, blinze verwirrt. Wo bin ich? Mein Körper schmerzt, höllisch. „Kyo? Gott sei dank bist du wach!“ Diese Stimme, ich kenne sie genau. Aber was willst

du hier? Ich blicke zur Seite, sehe dich. Du bist so wunderschön. Ein Engel. „Baka“ fährst du mich an, klingst weinerlich. Du siehst auch aus, als hättest du geweint. Weswegen? „Was ist denn los?“ Worte, die mich viel Kraft kosten. „Das fragst du noch? DAS ist los“ Du greifst nach meinem Arm, hebst ihn nach oben, hältst ihn mir vor die Nase. Das Schmerzt, weswegen ich auch ein leises Keuchen von mir gebe. „G-gomen...“ murmelst du leise, und ich spüre wie deine Tränen auf meinen Arm tropfen. Nicht doch. Bitte weine nicht. Ich kann es nicht sehen, wenn ein Engel weint. Ich kann es nicht sehen, wenn DU weinst. „Warum hast du das denn getan? Wolltest du dich etwa umbringen?“ schluchzt du, sahst mich dabei an. Vorsichtig und ganz langsam richte ich mich auf, bringe mich in eine sitzende Position. „lie,“ sage ich leise, sah dich an. „Das hättest du aber fast. Wenn ich nicht gekommen wäre dann.“ Deine zierliche Hand legte sich auf deine blutroten Lippen und deine Tränen rollten über diese. Du weinst also meinetwegen? Ich lächle und nehme dich in meine Arme. Kaum spüre ich dich so nah an mir war der Schmerz wie weggeblasen. „Bitte, bitte hör auf damit. Ich möchte nicht in ständiger Angst leben, dich verlieren zu können. Wir brauchen dich doch.“ Wir? Natürlich, die anderen. Ich löse mich wieder von dir und sah auf meine Hände. Sie zittern. „Was sollen wir denn machen wenn du nicht mehr hier bist?“ Ein sarkastisch lachen verließ meine Lippen, ehe ich darauf antworte: „Euch jemanden anders suchen?“ Du schüttelst deinen Kopf, siehst mich dann wieder an. „Baka. Als ob man dich so leicht ersetzen könnte.“ Ein leichtes lächeln hat sich auf deine Lippen geschlichen. „Du bist doch unsere Stimme. Wir alle können viel eher ersetzt werden als du...“ Ich sehe dich an, bin ein bisschen überrascht darüber, wie du die Dinge siehst. Ist das denn wirklich deine Meinung? „Wie kommst du darauf?“ „Überleg doch mal...“ beginnst du leise. „Ersetzt meine Position mit einem Drummer, der genauso gut spielt wie ich und es würde gar nicht auffallen.“ „Niemand spielt so gut wie du.“ Ein kurzes Lachen deinerseits drang an mein Ohr. „Natürlich nicht..“ meintest du ironisch. „Die meisten spielen sogar besser.“ Ich seufze leise, lächle dich an. „Niemand ist besser wie du.“ Ja, niemand kann dir das Wasser reichen. Weder anhand deiner Fähigkeiten, noch anhand deines wunderschönen Äußeren. Du bist Perfekt. Ich liebe dich. „Ist das dein Ernst?“ Ich nicke, lächle dich an. „Wieso zweifelst du denn überhaupt an dir?“ frage ich leise, warte auf Antwort. Nach einer ganzen weile der Stille bekam ich eine. „Ich habe manchmal das Gefühl, das Kaoru einfach zu viel verlangt, das ich seinen Ansprüchen irgendwann nicht mehr gerecht werde...“ erklärst du leise, senkst den Blick. „Ach was“ Ich hebe dein Kinn an, zwingen dich, mich anzusehen. „Kaoru, Toshiya, Die, du und ich. WIR sind Dir en Grey. Daran wird sich nie was ändern. Du bist unersetzbar, merk dir das!“ Du lächelst mich an, strahlst förmlich und nickst. „Du aber auch nicht, also lass das!“ Deine Hand fährt über mein verbundenes Handgelenk und diese derart zarte Berührung lies mich erschauern. „Shinya...“ hauche ich leise, beobachte diese Berührung genau. Du machst mich Wahnsinnig, bringst mich um den Verstand. Ich verliere meine Besinnung, ziehe dich zu mir und beginne dich zu Küssen, gierig. Meine Augen haben sich sofort geschlossen und ich versuche, meine Zunge in deinen Mund zu zwängen. Du allerdings versuchst, mich sofort von dir wegzudrücken, deinen Kopf wegzudrehen, was mich zurück in die Wirklichkeit holen lies. Sofort löse ich mich von dir, seh dich ebenso überrascht an, wie du mich. „G-gomen,“ meine ich leise und blicke auf meine Hände. Sie zittern, wie der Rest meines Körpers. Deine Hand wanderte zu deinen wunderschönen vollen Lippen, strichen darüber. Leise sagst du meinen Namen, woraufhin ich aufsehe, dich wieder ansehe. „G-Gomen ne...“ Das war das letzte, das du von dir gegeben hattest, dann warst du verschwunden. Die Tür ist nun, nach deiner Flucht weit geöffnet und so sehe ich durch diese. Ich seufze

verletzt, spüre, wie der Schmerz in meinem Körper wiederkam und ich hatte das Gefühl als würde es noch viel mehr schmerzen als zuvor. „Shinya...“

Die kommenden Wochen waren schrecklich. Du bist mir ständig aus dem Weg gegangen, dabei wollte ich unbedingt mit dir über diesen Kuss reden, mich dafür entschuldigen. Aber immer wenn ich mich dir näherte verschwindest du oder hörst auf zu reden, siehst mich nicht mehr an. Wieder sind die Proben vorbei und ich sitze mit Kaoru in einer Bar. Eigentlich wäre ich lieber zuhause, aber Kaoru wollte noch mit mir reden. Eine Unterhaltung unter vier Augen hat er gesagt. „Zwei Bier bitte“ Kaum hatten wir unser Bier, drehst du dich zu mir und siehst mich an, während du einen Schluck nimmst. „Es geht um dich und Shinya.“ Ich horche auf, sehe nun auch zu dir. Hat er dir etwa irgendwas erzählt? „Mir ist aufgefallen, dass Ihr euch scheinbar aus dem Weg geht.“ Ich greife nach meinem Bier und trinke ebenfalls einen Schluck. „Ich gehe ihm nicht aus dem Weg.“ „Aber er dir.“ Richtig. Und ich bin selbst schuld, weil ich mich nicht beherrschen konnte. „Wieso?“ dein fragender Blick durchbohrte mich praktisch, auf der Suche nach einer Antwort. „Frag doch Shin. Ich hab nämlich selbst keine Ahnung.“ Du seufzt. „Mit ihm habe ich auch schon gesprochen, aber aus ihm bekomme ich nichts raus.“ Ich sehe dich an. „Und da dachtest du, ich spreche?“ „Hai,“ meintest du nickend, siehst mich weiterhin abwartend an. „Du würdest das sowieso nicht verstehen...“ Seufzend stellst du das Glas wieder ab, siehst kurz fest auf irgendeinen Punkt im Raum. „Vielleicht hast du Recht, und ich würde es wirklich nicht verstehen...“ Nun wendest du mir wieder deinen Blick zu, lächelst. „Aber ich könnte versuchen zu helfen. Immerhin sind wir doch ein Team.“ Sicher, als ob du da helfen könntest. „Ist schon in Ordnung, das wird sich schon wieder einrenken.“ Erneut seufzt du, wendest den Blick ab. „Das hoffe ich, nicht das Dir en Grey wegen so was zu Grunde geht.“ Ist das alles worum es dir geht? Irgendwie machst du mich wütend und bevor ich dich anschreie und dir Dinge an den Kopf werfe, stelle ich das Glas ab, stehe auf und gehe. Nachhause, weg von Kaoru und der Menschenmasse, die sich momentan in dieser Bar aufgehalten hatte.

Also mache ich mich auf den Heimweg. Zu Fuß. Als ich die Stadtmitte verlassen hatte und die Wohngebietgegend betrat, führte mich mein Heimweg an Toshiyas Haus vorbei, vor dem ich bis jetzt stehe. Ich überlege die ganze Zeit, ob ich klingeln soll. Aber was will ich bei dir? Du bist der Grund für all diese Schmerzen. Na ja, aber eigentlich kannst du ja nicht wirklich was dafür. Ich klinge also. „Ja? Wer ist da?“ Kam es wenige Sekunden später aus der Sprechanlage. „Ich bin's.“ murmle ich, gerade so laut, das Toshiya es hören konnte. „Kyo? Moment ich mach auf.“ Schon ertönte das Geräusch, das mir sagte, das Tor jetzt einfach öffnen zu können, was ich auch tat. Ich werfe meinen Blick zur Haustüre, in welcher du mittlerweile stehst und mich anlächelst. Wenige Minuten später finden wir uns in deinem Wohnzimmer wieder und du hältst mir ein Bier vor die Nase. „Arigatou..“ murmle ich leise und nehme es an. Der Fernseher läuft, das neueste Video von Gazette ist zu sehen. Eher desinteressiert starre ich in den Bildschirm, lausche den Worten des Sängers. „Wieso siehst du dir das an?“ frage ich dich in dem Moment, in dem du dich neben mich setzt. „Ich find's gut.“ Ich nehme einen Schluck aus der Flasche und sehe weiter in die Röhre. Gazette. Fünf Mitglieder, genau wie bei uns: Gesang; Ruki. Schlagzeug; Kai. Bass; Reita. Gitarre; Aoi

und Uruha. Eine Band genau wie wir und doch von Grund auf anders. Deswegen werden sie wohl auch kaum dieselben Probleme haben wie wir. Ich bezweifle nämlich, das Ruki genauso für Kai empfindet, wie ich für Shinya. Und Reita hat gar nichts mit Toshiya gemein. Jedenfalls nicht das ich wüsste. Ja, während dieses Lied lief, habe ich mir so einige Gedanken gemacht, habe Vergleiche aufgestellt, nur um dem Schluss zu kommen, das wohl niemand solche Probleme hat, wie ich. Aber Warum? Eigentlich mach ich mir diese Probleme ja selbst. Ich könnte doch einfach loslassen, mich in jemanden anders verlieben. Aber das funktioniert einfach nicht, denn ich will Shinya. Nur Shinya und niemanden sonst. „He, ich hab dich was gefragt“ reist es mich aus meinen Gedanken und ich sehe dich an. „Wie? Gomen ich hab gerade nicht aufgepasst.“ Du nimmst einen Schluck aus deiner Bierflasche und siehst weiter in den Fernseher. Gazettes Song war mittlerweile vorbei und den ‚Mist‘ der folgt, schaltest du gleich weg. „Ich fragte wen von den fünf du wohl am attraktivsten findest.“ Ich zucke mit den Schultern. „Keine Ahnung.“ „Ich mag Uruha, aber Reita finde ich auch toll.“ Ich muss lachen, sehe dich an. „Du hörst dich an wie ein Fangirl.“ Daraufhin brichst auch du in Gelächter aus. „Aber weist du, keiner von denen kann es mit dir aufnehmen, Kyo!“ Das ist ein Scherz oder? Ich hebe eine Augenbraue und sehe dich an. „Flirtest du etwa mit mir?“ Du grinst, legst deinen Arm um mich. „Darf man einem Freund denn kein Kompliment machen?“ Sanft drückst du mich an dich. Ich glaube ich habe dein Spielchen durchschaut. Soll ich mitspielen? Viel Zeit zum Überlegen habe ich nicht, denn da hauchst du mir einen kurzen Kuss auf und grinst mich weiter an. Ich erwidere den Blick, ehe ich mich förmlich auf dich werfe und gierig küsse. Natürlich erwidert du, gehst voll und ganz auf mich ein. Ich hätte den Kuss länger gehalten, doch du löst dich von mir. „Okay, stopp. Weiter sollten wir wirklich nicht gehen. Shinya-“ „Vergiss Shinya und schlaf mit mir!“ Wieder beginne ich, dich gierig zu küssen und wie nicht anders zu erwarten, gehst du wieder darauf ein. Schnell hatte ich dich deiner Kleider entledigt, so, das du nur noch deine Shorts anhattest. „Warte~“ Deine Hand griff nach meiner, die gerade im letzten Stück störenden Stoff verschwinden wollte. „Lass uns ins Schlafzimmer gehen!“ Also gut, dann spielen wir eben im Schlafzimmer weiter...

Jetzt liegen wir da, nackt. Dein Kopf auf meiner Brust gebettet. Ich starre an die Decke und im Gegensatz zu dir bekomme ich Schuldgefühle. Obwohl ich nicht mit meinem Liebsten zusammen bin, habe ich das Gefühl ihn gerade betrogen zu haben. „Das war geil..“ meinst du grinsend und zeichnest unsichtbare Kreise mit dem Finger auf meine Brust. „Mhh..“ Stille, bis plötzlich die Türklinke von außen nach unten gedrückt wurde. Sofort schreckst du hoch und auch ich setze mich auf. Noch bevor du etwas gesagt werden konnte, öffnete sich die Tür. „Toshiya, gomen falls ich dich wecke aber ich hab dir was..“ Es war Shinya, der abrupt still war und die Plastiktüte samt Inhalt einfach fallen lies, einige Schritte zurückwich und dann davonrannte. Toshiya natürlich sofort hinterher, nachdem er sich die Shorts über gezogen hatte. Und ich? Ich bleibe sitzen, greife zu der Zigarettenschachtel auf dem Nachttisch, hole mir eine Zigarette heraus und zünde sie an. Ich nehme einen langen Zug und blase den Rauch wieder aus. „Gomen ne Shinya,“ murmle ich leise und sehe zur weit aufgerissenen Tür. „Aber vielleicht begreifst du ja jetzt vielleicht, das Toshiya auf keinen Fall der richtige für dich ist.“

Nachdem ich mit meiner Zigarette fertig bin stehe ich auf und ziehe mich wieder an. Kurz darauf verlasse ich Toshiyas Haus und mache mich nun wirklich auf den Heimweg. Mittlerweile war es bestimmt schon zwei oder drei Uhr morgens. Ich habe ein zufriedenes Lächeln im Gesicht. Ja, ich war stolz darauf, dass dies wohl das Ende der Beziehung von Shinya und Toshiya war und das ICH ganz alleine daran schuld war. Aber mal ehrlich, wenn ich es nicht gewesen wäre, hätte Shinya seinen Koibito mit jemandem anders im Bett erwischt. Alles nur eine Frage der Zeit. Ich hab praktisch nur nachgeholfen. Das ich allerdings viel mehr damit zerstört habe, wurde mir erst am folgenden Tag bewusst.

„Und deswegen halte ich es für besser, auszusteigen...“ Was? Habe ich das gerade wirklich gehört? Scheinbar, denn die Reaktion der anderen ähnelte meiner sehr. „Shinya, ist das dein Ernst?!“ fragte Die überrascht. „Das kannst du doch nicht tun.“ Shinya sah weiterhin zu Boden. „Ich brauche...zumindest vorübergehend Abstand zu euch allen, deswegen werde ich nach Europa ziehen.“ „Aber wieso?“ Kaoru konnte es einfach nicht glauben. „Überleg es dir doch noch mal...“ Ich war der einzige, der zu Shinyas Entscheidung nichts zu sagen hatte. Wieso auch? Ich würde Shinya nirgendwohin gehen lassen. Niemals. „Nein, es tut mir leid aber meine Entscheidung steht fest. Ich nehme morgen den ersten Flieger nach Berlin.“ Als auch Kaoru eingesehen hat, das man Shinya wohl nicht mehr umstimmen konnte, fragte er den zierlichen Drummer, wann genau er denn fliegen würde, damit man sich verabschieden könnte. Doch er hielt dicht, verbeugte sich und verließ daraufhin den Proberaum. Erst als Shinya wirklich weg war fingen alle an zu begreifen. Die tränen flossen, nur bei mir nicht. Für mich ist das gerade eben nicht geschehen. Nein, ich werde es nicht zulassen, das du gehst. Ich liebe dich. Ich brauche dich doch. Während die Anderen also damit beschäftigt sind, sich selbst vorwürfe zu machen, renne ich dir nach. Leider habe ich es nicht geschafft, dich einzuholen, sehe dich gerade noch mit dem Auto wegfahren. Also laufe ich, so schnell mich meine Füße tragen zu dir nach Hause. Einige Abkürzungen später komme ich fast Zeitgleich mit dir am Ziel an, sehe wie du aussteigst und hinter der Haustür wieder verschwindest. Allerdings ziehst du die Tür nicht zu, so das sie von selbst ins schloss fallen wird. Allerdings viel zu langsam, so war ich in der Lage, sie noch mal aufzureisen um ebenfalls einzutreten. „Shinya?!“ rufe ich deinen Namen und du drehst dich zu mir um. Deine Augen waren rot und du weinst. „Was willst du hier?!“ fährst du mich an. „Verswinde, geh und werde glücklich mit Tosh!“ „Aber Shinya~“ ich gehe ein paar Schritte auf dich zu, doch du weichst zurück. „Du verstehst das vollkommen falsch, ich will nichts von Toshiya!“ erkläre ich, gehe weiter auf dich zu. Du allerdingst presst deine Hände auf die Ohren, weichst weiterhin zurück. „Halt die Klappe, ich will's nicht hören!“ schreist du. Du klingst so verzweifelt. Liebst du Toshiya so sehr? „Shinya bitte hör mir zu..“ „HALT DEINEN MUND UND VERSCHWINDE AUS MEINEM HAUS!“ Nun wurde auch Miyu unruhig. Der kleine Hund Shinyas stellte sich schützend vor sein Herrchen und bellte mich an. Doch davon lasse ich mich nicht beirren. Ich will dass du mir zuhörst, gehe auf dich zu und greife nach deinen Armen. „Jetzt hör mir doch erstmal zu!“ bitte ich dich, doch du versuchst gleich, dich aus meinem Griff zu befreien, schreist mich weiterhin an. „Shinya verdammt, ich liebe dich!“ Stille. Verwundert siehst du mich an. Ich lasse meinen festen Griff etwas lockerer werden, erwidere deinen Blick. „Das mit Toto war...“ beginne ich nun leise, doch du bleibst auch jetzt stur, entreißt sich aus meinen Armen und rennst auf dein Zimmer. Miyu kläfft mich noch immer an, knurrt wütend.

Ich hasse diese Töle, sie nervt. Ich habe besseres zu tun als mich mit ihr Rumzuschlagen, laufe an ihr vorbei und Shinya hinterher. Ich versuche die Türe zu öffnen, doch du hast abgesperrt. Also zerre und ziehe ich an dem Griff, klopfe gegen die Tür. „Mach auf Shinya, ich bitte dich mach auf!“ mittlerweile war mir auch Miyu gefolgt, bellte mich weiter an. Gott, wie mich dieses Drecksviech gerade nervt. Am liebsten hätte ich sie gegen die Wand geschleudert. „Verschwinde verdammt, ich muss die Koffer packen!“ schreist du laut, doch das sehe ich anders. Du musst gar nichts packen. Weil du nirgendwo hingehen wirst. Ich trete mit voller Wucht gegen die Tür. Einmal, zweimal, so lange bis sie endlich nachgibt. Erschrocken drehst du dich zur Tür um, siehst mich mit verheultem Blick an. „Shinya, verstehst du das nicht?! Ich lasse dich nirgendwo hin gehen. Ich LIEBE dich verdammt!“ Du siehst mich weiterhin an, sagst dazu nichts. „Miyu, aus!“ Herrlich, diese Ruhe. So war mir Shinyas Köter wesentlich lieber. „Also...“ meinst du schließlich. „Rede. Wieso hast du mit Toshiya geschlafen. Du hast doch gewusst, das ich ihn liebe...“ ich gehe auf dich zu, nehme dich in meine Arme, was du sogar zulässt. „Ich wusste, das du ihn liebst...“ beginne ich leise und streichle dir über den Rücken und durchs Haar. „Aber ich wusste auch, das Toshiya dich nicht liebt. Er hat bloß mit dir gespielt Shinya...“ Gerade als man dachte, du hättest dich beruhigt, flossen noch mehr Tränen als zuvor. „Und deswegen hast du also mit ihm geschlafen, ja?!“ nuschelst du gegen meine Brust. „Shinya, begreife doch endlich. Wenn er nicht mit mir geschlafen hätte, dann mit jemandem anders!“ „Baka...“ kam es schluchzend von dir und du sackst auf die Knie. „Ich habe doch gewusst, das er mich betrügt.“ „Wie?“ Ich knie mich zu dir, sehe dich verwirrt an. „Verdammt Kyo, es ist nicht das erste mal, das ich ihn erwisch habe...“ schluchzt du leise. „Aber ausgerechnet du?!“ Wieder nehme ich dich in die Arme. „Gomen nasai...ich wusste nicht...“ „Du wusstest WAS nicht? Das ich ihm so verfallen bin? Du kannst dir gar nicht vorstellen wie das ist.“ Sanft drücke ich dich an mich. „Ich weis das sogar ganz genau, weil ich dir genauso verfallen bin“, erkläre ich leise. „Natürlich.“ kommt es von dir. Es klang ironisch. „Deswegen bist du mir ja die ganze Zeit aus dem Weg gegangen.“ Du verstehst nichts, gar nichts. Ich bin dir doch nur aus dem Weg gegangen, um so was zu vermeiden. „Ich liebe dich. Ich liebe dich wirklich, das musst du mir glauben.“ Du drückst mich von dir, stehst wieder auf und beginnst wieder damit, deinen Koffer zu packen. Auch ich richte mich wieder auf, sehe dir eine weile dabei zu. „Was tust du denn da?“ „Packen, sieht man das nicht?“ Du drehst mir den Rücken zu, siehst mich nicht mehr an. „Hör auf...“ murmle ich leise, werde langsam verzweifelt. „Hör auf Shinya, ich lass dich sowieso nicht gehen!“ Du lachst. Lachst du mich etwa aus?! Lachst du über meine Gefühle?! „Was ist daran so witzig?!“ frage ich dich und du drehst dich zu mir um. „Wie willst du mich denn vom gehen abhalten? Mich einsperren? Gefangen halten?“ Das ist es. Warum eigentlich nicht? Wenn du nicht freiwillig bei mir bleiben wirst, dann werde ich dich eben dazu zwingen. Ich gehe also, Schritt für Schritt auf dich zu. Zuerst werfe ich den Koffer achtlos vom Bett auf den Boden. Dann schubse ich dich aufs Bett, drücke dich in die Matratze. „Was hast du vor?!“ ich antworte nicht, sehe mich nach geeignetem Material für Fesseln um, finde schließlich ein Handtuch, das wohl aus dem Koffer gefallen sein muss. Es ist ein leichtes dich zu fesseln, ich bin nämlich kräftiger wie du. Stramble nur, ich lass dich nicht gehen. Niemals! „Bist du jetzt von allen guten Geistern verlassen?! Mach mich sofort los!“ schreist du mich an, ziehst an dem Handtuch, welches dich am Bett gefangen hielt. Und ich sehe dich an, aus fremden Augen. Ich bin nicht mehr ich und du bist nicht mehr du. Nicht in meinen Augen. Dich so schwach zu sehen reizt mich ungemein. Ich finde es geil. Schnell habe ich dein Hemd aufgerissen, streiche nun mit

der flachen Hand über deinen Oberkörper. „Wa-was hast du vor?!“ Die Wut, die ich bis eben noch in deinen Augen lesen konnte, verwandelt sich nun in Angst. Ich sehe diese Angst und ich finde sie toll. Ich will mehr. Ich will dich. Meine Hand wandert zum Bund deiner Hose, wo sie zusammen mit der anderen den Knopf öffnet und diese vorsichtig nach unten zieht. „K-Kyo du machst mir angst...“ Ich höre, dass du etwas sagst, aber ich verstehe nicht was. Denn ich will es nicht verstehen. Nicht jetzt. Jetzt will ich dich. Nachdem die Hose achtlos neben dem Bett landete, will ich dich nun auch noch deiner Unterwäsche entledigen. „Kyo nein, ich will das nicht, bitte...“ wimmerst du leise, beginnst zu strampeln und versuchst dich weiter, loszureisen. Dieses rumgestrample macht es mir schwer, dich vom letzten Stück Stoff zu befreien, doch schon wenige Minuten später warst du nackt. Du kneifst verängstigt die Augen zusammen und die Beine aneinander. „Du bist geil Shinya...“ hauche ich leise, streiche von den Seiten zu deinen Beinen und wieder zurück. „Kyo, bitte...lass mich gehen, ich bitte dich...“ wimmerst du leise, wagst es nicht, die Augen wieder zu öffnen. Schnell entkleide ich mich meiner Hose, sehe das, als die einzige Chance mit dir zu schlafen. Dann spreize ich deine Beine, knie mich dazwischen und...

Erst nachdem der Rausch dieses fantastischen Gefühles nachgelassen hatte, schien ich wieder ich selbst und realisierte, was ich da getan hatte. Ich zog mich sofort aus Shinya zurück, worauf hin dieser sich sofort zusammen kauerte und unerträglich weinte. Mit der Zeit wurde auch Miyus Gebelle wieder lauter. Oder habe ich es bis eben gar nicht wahrgenommen? „Gott Shinya ich weiß nicht was in mich gefahren ist... ich...“ ich binde dich los, woraufhin du dich drehst, und erstmal vom Bett fällst. „Vorsichtig...“ ich will dir auf die Beine helfen, doch du krabbelst schreckhaft hinter in die nächste Ecke. Mit Hilfe der Wand stehst du auf. „Lass mich in Ruhe...bitte geh...“ unaufhaltsam viele Tränen tropfen von deinem Kinn und du siehst mich von Angst erfüllt an. „Shinya ich...verzeih mir, ich tue dir nichts bitte das war ein Unfall ich...“ Ich versuche mich, dir zu nähern. „Stopp!“ schreist du, rutscht an der Wand Richtung Fenster. Ohne mich nur eine Sekunde aus dem Auge zu lassen, öffnest du dieses und kletterst auf das Fensterbrett. „W-wenn du mir zu nahe kommst, spring ich!“ Sofort blieb ich stehen wo ich war, sah ihn an. „Oh Gott Shinya, tu das nicht! Bitte komm von da runter...“ versuche ich dich, von Dummheiten abzuhalten. Miyu kläffte noch immer und dies dröhnte schrecklich in meinem Kopf. „Du verdammter Köter halt deinen verdammten MUND!“ fahre ich aus mir und trete gegen den kleinen Hund woraufhin dieser gegen die Wand flog und sofort still war. Vor Schreck jedoch hast du losgelassen, deine Hände vor Schreck vor den Mund gehalten. Dabei verlierst du das Gleichgewicht und noch bevor ich reagieren konnte fliegst du, ganze zehn Meter in die Tiefe. „Shinya?!“ Schnell renne ich zu dem Fenster und sehe hinunter. Ich sehe dich, regungslos auf dem kalten Asphalt. Und ich sehe, wie sich langsam eine Blutlärche um deinen nackten Körper bildet. „Shinya...“

Mittlerweile gibt es Dir en Grey nicht mehr. Nachdem Shinya begraben wurde gingen Kaoru, Die und Toshiya getrennte Wege. Und ich? Ich werde wohl noch für eine ganze

Weile für das was ich tat sitzen müssen. Ich habe mir nie verziehen und so war es kein Wunder, das einer der Gefängniswärter mich eines Tages an der Decke hängend aufgefunden hatte. Es war Selbstmord.

Nachwort: So, endlich wäre das auch geschafft. Leider sind da noch viel zu viele Fehler drinnen, vorallem Zeitfehler. Ich habe versucht in Gegenwart zu schreiben, aber das ist doch schwerer als ich gedacht habe. Ich werde die FF 100%ig noch bearbeiten, aber weil ich nicht will, das Listle noch länger warten muss, lade ich sie schonmal hoch. Ich bitte allerdings um Verzeihung, wegen dieses dramatischen Endes und hoffe trotz allem ein paar meiner Leser begeistert zu haben. Ich hab euch alle lieb <3

mata ne
bigrika